



ELSTERWÜRGER
LANGSTERT-LAKSMAN
LONG-TAILED SHRIKE

Die Federzeichnung eines *Urolestes melanoleucus* von Jochen Voigts wurde entnommen dem Buch von W. Hoesch: Die Vogelwelt Südwestafrikas

MITTEILUNGEN
der
Ornithologischen Arbeitsgruppe

Schriftleitung: Postf. 67, Windhoek

No.9-11, 6. Jahrg., Dez.-1970 -
Febr. 1971

BERICHT UEBER EINE INFORMATIONSPREISE

ZUR SANCCOB

H. von Schwind, Swakopmund

Ueber die South African National Foundation for the Conservation of Coastal Birds (SANCCOB) wurde bereits in den Mitteilungen der S.W.A. Wissenschaftlichen Gesellschaft, XI, No.9-10, Dez./Jan.

1970/71, und in den Ornithologischen Mitteilungen No.8, November 1970 berichtet.

Im Verlauf des Briefwechsels ueber verschiedene Probleme des Kustenvogelschutzes ergab sich, dass die Aufnahme persoenerlicher Kontakte zu Meinungs austausch ueber die Organisation und praktischer Unterrichtung in den Behandlungsmethoden - vor allem von der Oelpest betroffener Voegel - erwuenscht sei. Die neuerliche Oelkatastrophe durch den Tanker "Kazimah" bei Robbenisland Ende 1970, nach der allein ca. 500 veroelte Pinguine zur Noethilfe bei der SANCCOB eingeliefert wurden, war dann der unmittelbare Anlass zu dem Informationsbesuch. Der Referent wurde kurzfristig durch ein Telefongespraech von dem Hon. Secr. der SANCCOB, Herrn Professor E.O.J. Westphal, eingeladen und zwei Tage darauf von ihm gemeinsam mit dem Vorsitzenden der SANCCOB, Mr. J. Percy, in Kapstadt in Empfang genommen.

Die Reise fand vom 15. bis 18. Dezember 1970 statt und brachte die geplante Gelegenheit, sich durch Anschauung und Fragen eingehend ueber die Behandlung und Pflege der veroelten Voegel - groesstenteils Pinguine - zu unterrichten. Ausserdem wurden die verschiedenen Probleme der Organisation, sowie der Vertretung der SANCCOB fuer Suedwestafrika durch die Ornithologische Arbeitsgruppe der S.W.A. Wissenschaftlichen Gesellschaft und die sich daraus ergebende Zusammenarbeit eroeuert. Die Reisekosten uebernahmen die SANCCOB und die S.W.A. Wissenschaftliche Gesellschaft je zur Haelfte. In Kapstadt war der Referent Gast bei einem Mitglied der SANCCOB.

Ueber die Einzelheiten der Behandlungsmethoden soll demnaechst in einem gesonderten Referat berichtet werden. Hierzu sei jetzt nur erwaeht, dass neben und nach der Behandlung des Entoelens oder anderer notwendiger Heilungsmassnahmen die Fuetterung bis zum Zeitpunkt der Entlassung den groessten und oftmals laengsten Teil der Rettungsaktion - arbeitsmaessig und organisatorisch - erfordert. Viele der Voegel muessen meist mehr oder weniger lange gestopft werden bis sie von alleine fressen. Die Beschaffung und die - fuer den jeweiligen Tagesbedarf - Bereitstellung der frischen oder haeufig tiefgekuehlten Futterfische, ist ein oft nicht leicht zu loesendes Problem, besonders fuer eine groessere Anzahl Voegel wie bei Oelkatastrophen. Je schneller der entoelte, schwache oder verletzte Vogel wieder zu Kraefteen kommt, umso eher kann er wieder in seine natuerliche Umwelt entlassen werden, ohne durch zu lange Pflege zu zahm geworden zu sein.

Ausserordentlich beeindruckend war der unermuedliche und anstrengende Einsatz einer grosseren Anzahl freiwilliger Helfer. Ohne diese waeren die Anforderungen, die die Nothilfe fuer eine solche Masse von Voegeln mit sich brachte, nicht zu bewaeltigen gewesen. Und diese Arbeiten der Behandlung, Fuetterung und die Reinigung der sehr schmutzigen (Guano!) Unterkuenfte, muessen bis zur Entlassung der Voegel ueber mehrere Wochen konsequent durchgefuehrt werden. In erster Linie waren es die Damen, an der Spitze Frau A. Westphal, die diese ganzen Arbeiten, und dabei ohne Ruecksicht auf die oftmals schmerzhaften und auch infektiionsgefaehrden Schnabelbisse, stundenlang ausfuehrten. Aber auch nicht wenig Jugend beteiligte sich an allen Arbeiten mit gleichem Eifer und Einsatz.

Aus den gewonnenen Eindruecken ergibt sich, dass bei Katastrophen wie Massenveroelungen oder anderen aehnlichen Ausmasses nur eine vororganisierte Nothilfe auf breiter Basis den notwendigen, schnellen Rettungseinsatz bedeutet. Oelkatastrophen werden bei den staendig sich vermehrenden Oeltransporten auf der Westkuestenroute auch an unserer suedwester Kueste leider nicht ausbleiben. Fuer solche Faelle ist die Organisation der SANCCOB in ihrer Planung und Aufbau vorbildlich und dabei ist die Rettung nur ein Teil ihrer Konservierungsaufgaben der Seevoegel. Aber auch fuer so oft vorkommende Einzelfaelle zu rettender, verletzter oder schwacher Voegel ist es gerechtfertigt, eine Organisation entsprechend dafuer mit einzurichten; moeglichst in Verbindung mit den oertlichen Tierschutzvereinen und der Abteilung Naturschutz.

Ohne Interesse und aktive Beteiligung der Oeffentlichkeit in verschiedener Form, kann eine organisierte Nothilfe nicht aufgebaut werden. Dass die Jugend dabei mitmacht, ist ausserordentlich wichtig und wertvoll. Dazu gehoert das Beispiel der Aelteren, wie es in Kapstadt erfolgreich in Erscheinung trat. Um nur einige Punkte der Mitarbeit - neben der Behandlung und Pflege - zu erwaechnen, sind es schnellstmoegliche Meldungen von Oel Spuren, ein Kundschafterdienst nach veroelten Voegeln nach Bekanntwerden von Oel Spuren und deren sachgemaesser Transport und Ablieferung zur Behandlung, wie es auch allgemein fuer verletzte und schwache Voegel gilt.

Die Zusammenarbeit mit den Behoerden - in erster Linie mit der Abteilung Naturschutz -, den Tierschutzvereinen und der Wildlife Protection Society ist eine selbstverstaendliche Notwendigkeit. Diese Stellen sind aber an Zahl weder personalmaessig noch infolge ihrer anderen Verpflichtungen imstande, bei grosseren Katastrophen die anfallenden Arbeiten zu bewaeltigen.

Ueber die Erfolge der ganzen Rettungsarbeiten sind erst nach sehr geraumer Zeit und durch Kontrolle vieler Wiederfunde massgebliche Feststellungen moeglich. Hierzu ist die Vorraussetzung, dass jeder gepflegte und dann in einwandfreier Verfassung entlassene Vogel vorher von amtlich zugelassenen Beringern individuell markiert wird. Je mehr Wiederfunde und deren naechere Umstaende gemeldet werden, um so klarer werden die Anhaltspunkte fuer die Wirksamkeit der Behandlung.

Von vordringlicher Wichtigkeit sind gegenwaertig alle Massnahmen zur Erhaltung, Schutz und Rettung der Pinguine an unserer suedafrikanischen Kueste. Es handelt sich hauptsaechlich um den Brillenpinguin (Jackass Penguin, Pikkewyn, Roberts 2). Die Bestandszahlen sind im Laufe der vergangenen Jahrzehnte derartig alarmierend zurueckgegangen, dass eine weitere Verminderung durch Vernachlaessigung der Erhaltung und vorkommendenfalls der Rettung und Pflege, in absehbarer Zeit das gaenzliche Verschwinden dieser interessanten und liebenswerten Vogelart bedeuten kann.

Abschliessend dankt der Referent auch auf diesem Wege nochmals fuer die Anregung und Unterstuetzung zu dieser Reise, die vielseitige,

sehr nuetzliche Information und die gastliche Betreuung durch Herrn Professor Westphal, Frau A. Westphal, sowie Mr. Pearcy, ebenso fuer das Interesse und die Foerderung seitens unserer S.V.A. Wissenschaftlichen Gesellschaft.

DER NEUE "ROBERTS"

H. Kolberg, sen., Windhoek.

Die dritte Ausgabe des Buches "Roberts Birds of South Africa" (1970) ist zu Anfang des Jahres auf dem hiesigen Buechermarkt erschienen. Bei der Ueberarbeitung durch McLachlan und Liversidge wurde eine Reihe Aenderungen sowohl in der englischen als auch in der lateinischen Nomenklatur vorgenommen. Ausserdem wurden 38 Vogelarten neu hinzugefuegt; ein weiterer Teil wurde entweder gestrichen oder als Rasse einer anderen Vogelart zugeteilt. Dadurch ist es notwendig geworden, die Liste der deutschen Vogelnamen von H. von Schwind auf den neusten Stand zu bringen.

Wenn es sich zum Teil auch nur um geringfuegige Aenderungen oder Verbesserungen bei den lateinischen Namen handelt, so sind sie doch alle in der nachfolgenden Aufstellung aufgefuehrt. Besondere Beachtung sollte jedoch den Vogelarten gewidmet werden, die neu in Erscheinung getreten sind. Hier fehlen noch bei 30 Arten die deutschen Namen. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe werden gebeten, ihre Vorschlaege oder Hinweise auf bereits vorhandene deutsche Vogelnamen fuer die betroffenen Arten dem Sekretaer der Arbeitsgruppe (Postfach 1299, Windhoek) recht bald einzureichen. Da auch diese neuen Namen in eine alphabetische Aufstellung der deutschen Vogelnamen eingeordnet werden sollen, sollte die Namensgebung nicht zu lange hinausgezogert werden. Wo die deutschen Namen schon eingetragen sind, wurden sie dem Buch "Die Voegel Europas" (Peterson) entnommen. Die Aenderungen wurden unterstrichen; ebenfalls die neu hinzugekommenen Vogelarten.

<u>Rob. Nr.</u>	<u>Deutscher Name</u>	<u>Lateinischer Name</u>
3	Felsenpinguin	<u>Eudyptes crestatus</u>
15	Grauweißer Sturmvogel	<u>Fulmarus glacialisoides</u>
15 X		<u>Thalassoica antarctica</u>
53	Binden-Fregattvogel	<u>Fregata minor</u>
70	Weissrueckennachtreiher	<u>Gorsachius leuconotos</u>
87 X	Hoeckerschwan	<u>Cygnus olor</u>
99	Pünktchenente	<u>Anas hottentota</u>
99 X	Spiessente	<u>Anas acuta</u>
103	Schwarkopf-Ruderente	<u>Oxyura punctata</u>
116 Y		<u>Falco concolor</u>
121 X		<u>Falco ardosiaceus</u>
131	Fledermausbussard	<u>Macheirhamphus alcinus</u>
206 X		<u>Sarothrura lugens</u>
208 X		<u>Porphyrola martinica</u>
240 X	Kleiner Goldregenpfeifer	<u>Pluvialis dominica</u>
249	Doppelschnepfe	<u>Gallinago media</u>
250	Afr. Bekassine	<u>Gallinago nigripennis</u>
251	Sichelstrandläufer	<u>Calidris ferruginea</u>
251 X	Graubruststrandläufer	<u>Calidris melanotos</u>
251 Y	Alpenstrandläufer	<u>Calidris alpina</u>
253 X		<u>Calidris ruficollis</u>
259	Waldwasserläufer	<u>Tringa ochropus</u>
286	Grosse Raubmöwe	<u>Catharacta skua</u>
287 X	Heringsmöwe	<u>Larus fuscus</u>